Ueber deutsche Haemonia-Arten.

1. Von der Haemonia Ruppiae Germ. liegen mir durch die Freundlichkeit des H. Lövendal 12 Ex. zur Ansicht vor, welche einerseits so erheblich untereinander in der Sculptur und Färbung abweichen, andererseits in wichtigen Merkmalen so wesentlich mit deutschen Ex. von Putzig, welche allgemein als Curtisii Lac. bestimmt werden, übereinstimmen, daß die Frage entsteht, ob diese Thiere wirklich specifisch von einander verschieden sind, oder ob die Ruppiae eine dunkle nordische Raçe der Curtisii sei?

Nach Germar ist die Ruppiae: nigra, thorax canicula media, margine antico, postico, interdum quoque laterali ferrugineis, elytra lineis duobus marginalibus apiceque flavis. Ganz ähnlich beschreibt Lacordaire die Färbung. Es kann aber einerseits sowohl die innere der beiden gelben Randlinien (auf dem 9ten Zwischenraum zwischen den Punktstreifen) ganz dunkel werden und verschwinden, als andererseits auch der 7te, 5te und 3te Zwischenraum namentlich nach vorn zu mehr oder minder deutlich gelb durchscheinen; der Unterschied in der Färbung zwischen solchen helleren Ruppiae und dunklen Curtisii ist schliefslich ziemlich gering.

Ferner stimmen beide Arten in den charakteristischen schwachen, nicht selten fast gleich weit von einander entfernten Punktstreifen, mit mehr oder weniger deutlich quergestrichelten Zwischenräumen überein.

Die Zwischenräume 3, 5, 7, 9 können bei beiden Arten sehr verschieden stark erhaben sein; vergleicht man nur Stücke beider Arten, welche verschiedene Färbung und zugleich verschieden stark erhabene Zwischenräume haben, so ist man durchaus geneigt z. B. an eine hellere Art mit gerippten Flügeldecken und an eine dunkle mit ungerippten zu glauben: bei kritischem Vergleiche größeren Materials erscheint mir dies aber fast unmöglich.

Thomson beschreibt in seiner Zosterae unzweifelhaft eine Ruppiae: "elytris nigris, limbo externo cum interstio 9° testaceis, minus fortiter punctato-striatis, interstitiis alternis vix latioribus, transversim substrigosis". Long. 2 lin.

Von der Curtisii unterscheidet Thomson seine Zosterae: "tuberculis frontalibus canalicula lata frontali separatis, postice haud transversim impressis, coloreque elytrorum".

Bei einer meiner Ruppiae stehen nun allerdings die Stirn-

höcker deutlich weiter auseinander als bei den meisten Curtisii, bei andern vermag ich aber keinen deutlichen Unterschied heraus zu finden.

Auch die Stärke der Punktstreifen kann sehr variiren; es treffen daher Thomson's Worte in seiner Diagnose seiner Curtisii: "elytris fortiter punctato-striatis, interstitiis alternis subelevatis, fere laevibus" auch ganz wohl auf Stücke der Ruppiae zu. Ich glaube daher, daß die Haem. Curtisii Lac. als Varietät der Ruppiae aufzuführen ist, wenn die überall als Curtisii bestimmten deutschen Stücke von Putzig richtig benannt sind. Lacordaire's Beschreibung läßt mich darüber in Zweifel, weil er die wesentlichen Merkmale zu wenig hervorhebt.

2. Haemonia Zosterae Fabr., Gyll., Sahlb. (Gyllenhalii Lac.) kommt nach Suffrian (Stett. Ent. Zeitg. 1846. S. 92) nicht allein in Schweden, sondern auch bei Eckernförde (Lüben) und am Pommerschen Strande (Schmidt, Erichson) vor.

In Thomson's conciser Beschreibung seiner Gyllenhalii (= Zosterae Gyll., Fabr.) glaube ich mit Sicherheit diejenige Art wieder
zu erkennen, welche ich von J. Sahlberg aus Finnland als Sahlbergii Lac. erhielt, denn sie besitzt die ganz gelben (an der
äußersten Spitze nicht dunkleren) Schenkel und Schienen, feine
Punktstreifen, von denen der 3te und 5te Zwischenraum doppelt
so breit als die einschließenden sind.

Meine Stücke haben einen ganz gelben Thorax, Thomson erwähnt aber auch eine Varietät prothorace nigro-bimaculato.

Lacordaire stellt seine Sahlbergii nach einem Stück einer Art aus dem südlichen Finnland auf, welche jedenfalls keine andere ist, als meine finnische. Er spricht bei ihr, übereinstimmend mit Thomson, von den striis interioribus tantum nigro-punctatis; bei meinen Stücken sind Punktreihe 9 und 10 ohne schwarze Punkte, während 11 als eine schwarze Linie erscheint. Lacordaire's Worte: interstitiis juxta suturam latioribus lassen sich mit Thomson's viel conciserer Beschreibung ganz gut in Uebereinstimmung bringen.

Thomson bemerkt, dass sich seine Gyllenhali von den folgenden durch kleinere Gestalt unterscheide; da er aber seiner No. 2. Gyllenhali 2-3 Lin. Länge, seiner No. 3. Curtisii $2-1\frac{1}{2}$ Lin. Länge giebt, so enthalten die Längen-Angaben entschieden einen Druckfehler; jedenfalls ist Gyllenhali Thoms. (= Zosterae Fabr.) eine durchschnittlich merklich kleinere Art.

Suffrian sagt bereits 1846 (Stett. Ent. Zeitg. VII. S. 92): "Ob

sich Haem. Sahlbergii Lac. als selbständige Art wird behaupten können, scheint mir noch zweifelhaft.

3. Haemonia Mosellae Bellevoie wird von H. Bedel (Ann. Soc. Ent. France 1872. pag. LI oben) für identisch mit dem typischen Ex. der Haem. Chevrolati Lac. erklärt und kommt nach ihm auch in den Flüssen Ill, Seine, Loire und Maine vor, wozu H. Leprieur in einer Note erklärt, daß er bereits bemerkt habe, daß die Haem. Mosellae nicht von der Equiseti verschieden sei. Schon früher (Ann. Soc. France 1870. pag. XXIII.) hat Leprieur darauf aufmerksam gemacht, daß er sehr merkliche Unterschiede in der Länge der beiden ersten Tarsenglieder, der Gestalt des Halsschildes, Schildchens u. s. w. bei den Haemonien aus der Mosel gefunden habe, und daß nur reiches Material aus verschiedenen Gegenden dazu führen könne, die specifischen und individuellen Merkmale klar von einander zu trennen.

Ueber Amara concinna Thoms. Opusc. ent. V. p. 529.

Obovata, aenea, antennis 3 primis tibiisque ferrugineis, elytris serie laterali multipunctata, continua. — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Diese Art ist nach Rye (Entom. Monthly Magaz. 1875. XI. No. 129. p. 207) in England aufgefunden. Ich glaube auf dieselbe zwei Stücke aus Barmen, zwei andere aus Schlesien mit Sicherheit beziehen zu können, wahrscheinlich auch eins aus Südfrankreich. Der Käfer steht der A. communis zunächst, ist meist grösser, breiter ("coleopteris ante apicem magis dilatatis, thorace basi magis concinne punctato, foveola exteriore obsoleta) und namentlich dadurch von der communis unterschieden, daß die Reihe Punkte neben dem Seitenrande in der Mitte uicht breit unterbrochen, sondern, ähnlich wie bei similata, ziemlich gleichmäßig aus vielen Punkten zusammengesetzt ist. — Verwandt sind: A. nigricornis mit ganz schwarzen Fühlern; lunicollis hat die zwei ersten Fühlerglieder roth; nitida ist größer und hat abgerundete Vorderecken des Halsschildes.

Dr. G. Kraatz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche

Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: <u>20_1876</u>

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: Ueber deutsche Haemonia-Arten 181-183